

Sommerzeit: Hochleistung für Kühlschrank & Co

Mit steigenden Umgebungstemperaturen erhöhen sich auch die Anforderungen ein gewünschtes Temperaturniveau zu halten.

Während der Mensch über die körpereigene Schutzfunktion der Haut verfügt und schwitzt um die optimale Körpertemperatur zu gewährleisten, ist es bei unseren Haushaltskühlgeräten ähnlich: Sie strahlen überschüssige Wärme in ihre unmittelbare Umgebung ab.

Es versteht sich, dass mit entsprechend hoher Temperaturdifferenz ein steigender Aufwand betrieben werden muss, um die Wunschtemperatur beizubehalten.

Hier erfahren Sie einige nützliche Tipps den Verbrauch Ihres Gerätes positiv zu beeinflussen.

Warum beim Kühlschrank sparen?

Kühl- und Gefrierschränke gelten als „die Klassiker“ und sind in jedem Haushalt vorzufinden. Darüber hinaus befinden sich oftmals auch noch mehr Geräte parallel in Betrieb oder sind schlichtweg für den Haushalt aufgrund seiner Größe überdimensioniert, sodass man vielfach von einer „Überversorgung“ sprechen könnte.



Kühl- und Gefrierschränke sind „Dauerbrenner“, da sie – ob reichlich bestückt oder gähnend leer – immer über das Stromnetz (notfalls als Bereitschaftsfunktion) betrieben werden.

Sie zählen als „Weiße Ware“ zu den Elektrogroßgeräten und haben einen wesentlichen Anteil der jährlichen Stromrechnung.

Muss es ein Neuer sein?

Kühl- und Gefrierschränke kauft man sich nicht jede Woche neu. Das ist im Regelfall auch nicht nötig. Stattdessen ist es wichtig, beim anstehenden Erwerb auf den Energieverbrauch des Neugerätes zu achten: Hier gibt es über das Energielabel, ein Aufkleber mit bunter Farbskala, orientierende Aussagen zum jährlichen Stromverbrauch.

Gute Geräte halten durchaus zehn Jahre und mehr. Daher sollte ein vermeintlich günstiges „Schnäppchen“ gut überlegt sein. Vielfach sind hier die Effizienzklassen der „Haken“ und ein geringer Mehrpreis rächt sich über den Strommehrverbrauch bzw. Stromkosten. Und das über die gesamten Jahre!



Wann tatsächlich ein Austausch nötig wird, ist oftmals nicht leicht zu sagen. Besonders dem Nutzer fällt es schwer, den optimalen Zeitpunkt zu erkennen. Neben dem urtümlichen bzw. „normalen“ Verbrauch folgt über die Jahre hinweg auch ein schleichender Mehrverbrauch, den man entgegen kann. Dazu später mehr.



Manchmal sprechen hinderliche Gründe wie Geldmangel oder der Umstand einer abgestimmten Einbauküche gegen einen vor- oder rechtzeitigen Wechsel des Geräts. Unsere Tipps sind auf beide Personengruppen ausgelegt: Jene, die sich mit dem Kauf eines Neugerätes auseinandersetzen und Anderen, die ihr vorhandenes weiterbetreiben möchten. Es gilt aber der Grundsatz, dass auch Neugeräte einer entsprechenden „Pflege“ bedürfen, damit

der energetische Vorteil gegenüber dem Vorgängermodell nicht verpufft.

Hier nun unsere 11 Energiespartipp-Highlights

zum richtigen Umgang mit Kühl- und Gefriergeräten

1. Der Standort ist wesentlich

Ein Platz neben Wärme abstrahlenden Geräten wie Geschirrspülmaschine, Herd oder Heizung ist ungeeignet. Auf diese Weise muss das Kühlgerät mehr leisten, um die ausgewählte Temperatur zu halten. Auch eine direkte Sonneneinstrahlung über Fenster oder ein Standplatz auf dem Balkon sollte besser vermieden werden.

Ideal: Keller (-abteil), da hier eine gleichbleibend niedrige Temperatur vorherrscht.

Bei Platzmangel in der Küche: Abstellkammer nutzen oder mit einem Isoliermaterial (z.B. Styroporplatte) thermisch vom wärmenden „Nachbarn“ trennen.

2. Jeder braucht Luft!

Viele Modelle besitzen auf der Geräterückwand schwarze Blechlamellen. Die Funktion ist denkbar einfach: Sie geben die Energie in Form von Wärme an die Umgebung ab. Förderlich ist eine ausreichend funktionierende Hinterlüftung, die eine Wärmeableitung gewährleistet.

Besonders Standgeräte mit Lüftungslamellen sollten daher nicht verdeckt werden.

3. Kälte: Soviel wie nötig, so wenig als möglich

Die Kühltemperatur sollte nicht zu niedrig eingestellt sein. Grundsätzlich gilt, je kälter desto teurer! Besonders im Winter ist eine Kühlung auf 6 - 7°C ausreichend. Im Gefrierfach sind es maximal -18°C.

Achtung: Vorhandene Einstellskalen im Kühlschrank geben nicht die gewählte Temperatur wieder. Am besten behilft man sich mit einem preiswerten Thermometer, das in den Kühlschrank hinein gehängt wird.

4. Kalt ist nicht gleich kalt

Unsere Kühlgeräte verfügen über verschiedene Temperaturzonen, die es intelligent zu nutzen gilt. Kalte Luft sinkt nach unten, sodass es in den unteren Fächern am kältesten ist. Leicht verderbliche Lebensmittel, wie Fleisch und Fisch sind dort besonders gut aufgehoben, während Marmeladen und Käse besser im oberen Bereich gelagert werden sollten.

Aufgrund der Aufteilung ist das Gemüsefach – trotz nach unten sinkender Kälte – angemessen temperiert und nicht zu kalt, um hier Obst und Gemüse zu lagern.

5. Erst abkühlen lassen

Warme Gerichte oder Essensreste sollten zunächst abkühlen, bevor sie in den Kühlschrank kommen. Denn wird etwas Warmes in den Kühlschrank gepackt, benötigt dieser mehr Energie, um die gewünschte Temperatur zu halten.

6. Abtauen, Aufräumen und Säubern

Sollte der Kühlschrank über keine „No-Frost“-Funktion verfügen, muss dieser in aller Regelmäßigkeit abgetaut werden.



Dicke Reif- und Eisschichten verhindern eine kontinuierliche Kälteabgabe in den Kühlraum und wirken wie eine Isolierung mit der Folge des Mehrverbrauchs.

Auf der Rückwand im Innern des Kühlschranks befindet sich der Ablauf des Schwitzwassers. Hier gelangt Kondenswasser in einen separaten Verdunstungsbehälter. Oftmals ist dieser Ablauf durch Lebensmittelreste und dergleichen verstopft. Eine komplette

Reinigung auch in Hinblick der Hygiene empfiehlt sich daher im Rahmen des Abtauens bei Kombigeräten.

7. Ist er noch dicht?

Umgebende Luftfeuchte die im Kühlraum für Vereisung oder Kondensat sorgt, ist im unter anderem auf Undichtheiten des Türgummis zurückzuführen. Ein Indiz für die Abnutzung sind verschlissene, defekte Türdichtungen die an Ecken abstehen und so eine perfekt schließende Tür verhindern.

Deshalb gilt es, regelmäßig Türdichtungen zu kontrollieren und sauber als auch geschmeidig zu halten.



Tipp: Überprüfen Sie, ob sich die Gefrierschranktür selbsttätig zuzieht und das Öffnen eine bestimmter Kraft erfordert. Damit ist ein Unterdruck im Innenraum vorhanden, der eine ordnungsgemäße Dichtheit gewährleistet.

8. Ein leerer Kühl-Gefrierschrank ist teuer

Auch Leerräume sowohl im Kühl- als auch im Gefrierschrank verursachen Mehrkosten. Bei jedem Öffnen der Türen gelangt warme Luft in den Innenraum, eine zusätzliche Belastung für jedes Gerät.

Vermeiden Sie Leerräume z.B. mit Getränkeflaschen und achten Sie beim Neuerwerb auf die passende Volumengröße des Kühlschranks im Verhältnis zur Haushaltsgröße.

Tipp: zugeschnittene Styropor-Platten reduzieren übergangsweise Leervolumen im Gefrierschrank. Somit bleiben Sie flexibel beim Befüllen und Entnehmen von Gefriergut.



9. Ordnung hilft sparen

Wer den Überblick behält ist klar im Vorteil: ein gut sortierter Kühlschrank verhindert das unnötige Öffnen bzw. die Suche bei lang geöffneter Tür. In der Kürze gelangt dabei weniger warme Luft hinein die herab gekühlt werden muss.

10. Urlaubszeit und dann?

Sollten Sie eine mehrwöchige oder längere Reise planen, ein Krankenhaus- oder Reha-Aufenthalt anstehen und Sie Ihre Wohnung verwaist zurücklassen, wäre das Abschalten von „Dauerläufern“ durchaus eine geldsparende Alternative. Zudem bietet es die Möglichkeit nach der Rückkehr ein „erholtes“ Gerät frisch zu bestücken.

11. „Superfrost“ (fast) unnötig

Kühl- und Gefrierkombinationen und Gefriertruhen sowie –Schränke sind mit einer „Superfrost“- Funktion ausgestattet. Sie ermöglichen Frischware schnell in den Gefrierzustand zu bringen. Erkennbar an einer meist zusätzlichen Kontrolllampe ist die Nutzung grundsätzlich mit einem deutlichen Mehrverbrauch verbunden. Bei übermäßigen oder längeren Gebrauch führt dies – neben den Mehrkosten - zur verstärkten Vereisung im Gefrierraum.

Nun können Sie entscheiden, wie hoch die nächste Jahresabrechnung ausfällt. Unsere Energiespartipps, auf die wir eine jedwede Garantie der Vollständigkeit ausschließen, soll Ihnen aber das Potential vor Augen führen. Nun sind Sie an der Reihe...

Viel Spaß beim Energiesparen; die Umwelt dankt. Ihr Geldbeutel auch!